



Unser Autor wusste nicht, wie weh es tut.
Doch er stand es durch. Wie ein Mann

Autsch!

FOTOS ENVER HIRSCH

Nichts wird so heiß gewachst, wie es gekocht wird, dachte sich Autor Nico Cramer – und buchte mutig ein Intim-Waxing. Was er nicht kommen sah: Baby-puder, peinliche Fragen und eine Vollstreckerin namens Cassandra. Hier spricht er exklusiv über seine dramatischen Erfahrungen

Die Frisur, die ein Leben verändern kann: Brazilian Man



m

Mit so viel Glamour hatte ich nicht gerechnet. „Brazilian Man oder Brazilian Hollywood Man?“, fragt mich die Dame am Empfangstresen des Waxing-Studios. Hollywood? Die Ratlosigkeit steht mir offenbar ins Gesicht geschrieben, denn eine Erklärung folgt auf dem Fuße. Brazilian Man sei ohne Hoden, Hollywood mit. Beides aber ohne Pofalte, das kostet extra. Aha. Ob es okay sei, mit der Basisversion anzufangen und gegebenenfalls während der Session upzugraden, frage ich zurück. Kein Problem, sagt die Mitarbeiterin, und bittet mich, noch einen Moment Platz zu nehmen. Es gehe gleich los. Während ich, auf einer stylischen Lederbank sitzend, über den Zusammenhang von Hollywood und Hoden nachdenke, betritt eine Kundin den Laden. Sie sieht mich, stutzt sichtlich. Und plötzlich komme ich mir vor wie ein Typ auf dem Damenklo. „Was machst du denn hier?“, scheint ihr Blick zu fragen, mehr erstaunt als ablehnend: „Hast du dich nicht in der Tür geirrt?“ Ja, was mache ich eigentlich hier? Habe ich mich nicht in der Tür geirrt? Nein, das habe ich nicht. Ich befinde mich im Waxing-Studio „Wax In The City“ in Hamburg. Und ich bin kurz davor, das erste Waxing meines 30-jährigen Lebens über mich ergehen zu lassen. In der Tür habe ich mich also nicht geirrt. In der Uhrzeit dafür schon. Eigent-

lich wollte ich nämlich um 11 Uhr hier sein, pünktlich zur Ladenöffnung. Spätestens als ich mich um etwa 13 Uhr immer noch zu Hause rumdrückte und mit Blumen gießen beschäftigte, war klar: Hier hat jemand die Hosen voll.

Dabei hatte ich anderntags recht mutig auf die Anfrage der Redaktion reagiert. Ob ich mir für einen männlichen Selbst-erfahrungstest den Intimbereich wachsen lassen würde? Klar, warum nicht! Wenn ein Johnny Knoxville sich in „Jackass“ die Pobacken piercen lässt, werde ich jawohl ein lächerliches Intim-Waxing aushalten!

Zweifel kamen erst auf, als ich das Vorhaben am Abend im engsten Freundeskreis publik machte. „Wachsen? Da unten? Definitiv wirst du das nicht aushalten! DU doch nicht!“, lautete der erste Kommentar. Er kam – von meiner Freundin. „Ei, ei, ei, ei!“, kommentierte ein Freund die Risiken und Nebenwirkungen lakonisch und jonglier-

te – ob der Doppeldeutigkeit seiner Aussage zufrieden – mit dem Wachskorken der Rotweinflasche. Die Kerze flackerte, meine Nerven begannen zart zu flattern. Aber was wussten meine Freunde schon, mich hier mit so Cassandra-mäßigen Pro-phetzeiungen einzuschüchtern? Ich würde das knallhart durchziehen! Die würden schon sehen!

„So, wir können dann“, werde ich von der Empfangsdame jäh aus meinen Gedanken

gerissen. „Geradeaus durchgehen, die zweite Kabine hinten links.“ Ich gehe den langen Gang herunter. Poetisch formuliert, bin ich jetzt ein Gladiator, der die

grauen Katakomben hinabschreitet, wild entschlossen, sich im Kolosseum den reißenden Tieren zu stellen. Nüchtern formuliert, bin ich ein sehr zeitgemäßer, körperbewusster Mann, der eine 1,5 mal 2,5 Meter große Kabine mit gelbem Vorhang betritt, relativ entschlossen (immerhin), ►

„Wachsen? Da unten? Definitiv wirst du das nicht aushalten! DU doch nicht!“



**Ein Satz, der wie Musik in den Ohren eines jeden Mannes klingt:
„Du müsstest jetzt bitte die Beine zum Schmetterling machen!“**

sich dem reißfesten Bienenwachs zu stellen. „Hallo, ich bin Cassandra“, begrüßt mich dort eine Frau mit markantem roten Brillengestell und langem rötlichen Pferdeschwanz. Cassandra? Das nennt man dann wohl Ironie des Schicksals. Gar nicht ironisch ist ihre Bitte, mich untenrum frei zu machen und auf der Liege Platz zu nehmen. Ich tue wie geheißsen.

Kassandra ist nicht allein gekommen, neben ihr steht ein Schiebewagen. Darauf ein großer Topf, gefüllt mit Wachs. Richtig viel Wachs. Sie zieht sich Plastikhandschuhe über. Und dann stellt sie mir eine Frage, die ich irgendwie lustig finde. „Willst du den Bikinibereich mit weg, also den Bereich hier?“, möchte sie wissen, und deutet dabei auf die Stellen links und rechts meines fiktiven Bikinihöschens. „Wie wäre es, wenn wir erstmal anfangen, und je nach Schmerzgrad überlege ich es mir dann?“, versuche ich es mit einem faulen Kompromiss, der in Wirklichkeit ein feiger ist. Und ein vergeblicher obendrein: „Wir arbeiten uns grundsätzlich von außen nach innen vor, deshalb müsstest du dich schon jetzt entscheiden“, gibt sie mir zu verstehen. Ich schaue auf den Topf mit Wachs. Ich schaue auf meine Schambehaarung. Ich schaue auf Cassandra samt Spachtel, und ich höre mich sagen: „Ja, dann machen wir das jetzt, verdammt noch mal!“ Sie nickt anerkennend, bilde ich mir zumindest ein. „Gut gebrüllt, Tiger!“, denke ich bei mir, jetzt kann es losgehen. Geht es aber nicht. Tiger haben auf dieser Liege nichts zu suchen. „Du müsstest jetzt bitte die Beine zum Schmetterling machen, sodass unten die Fußsohlen zu-

da. Was sie anschließend aufträgt, kenne ich. Es ist Babypuder. Ein Baby-Schmetterling, na herrlich! Alsdann taucht sie den Spachtel tief in den Topf und schmiert mir eine Portion Wachs auf den Bikinibereich. „Temperatur okay so?“, fragt sie, und knetet das Wachs platt. Und dann ist es auch schon passiert. Ratsch, hat Cassandra mit einer Hand den Wachsstreifen entfernt. Autsch! Das hat gezwirbelt, und zwar ordentlich. Und es fühlt sich zunehmend schmerzhafter und brennender an, je weiter wir uns nach innen vorarbeiten. Als würde ich jetzt endlich spüren, dass mir die Haare gleich büschelweise ausgerissen werden. „Dass es jetzt ein bisschen blutet, darüber musst du dir übrigens keine Gedanken machen“, erklärt die Vollstreckerin. „Das liegt daran, dass die

sammen sind“, ordnet mich Cassandra im Tierreich gleich mal ein paar Etagen tiefer ein. Mit mir kann man’s ja machen. Macht man dann endlich auch. Cassandra zerstäubt eine Flüssigkeit über meinen Lenden, Hamamelis heiße die und sei zum Kühlen und Desinfizieren

Haare aus den Poren ausgerissen werden, mit Wurzel und so.“ Ach so, na dann. Vielleicht, denke ich in diesem Moment, zeigt sich hier einfach die göttliche Schöpfung von ihrer beschützenden Seite: Achtung, feindliches Objekt nähert sich bestem Stück! Oh, Cassandra hat eine Frage gestellt. Ob ich mich jetzt eigentlich schon entschieden hätte bezüglich der Hoden. Ich schaue auf den Topf mit Wachs, ich schaue auf meine gerötete, eigenartig kahle Schamgegend, ich schaue auf Cassandra samt Spachtel, und ich höre mich sagen: „Ich glaube, die lassen wir für heute mal weg!“

Kaum habe ich das gesagt, kommen mir Zweifel. Sollte ich den Weg jetzt nicht bis zum Ende gehen? Bis nach Hollywood? Cassandra beruhigt mich. Das könne man halten, wie man mag, sagt sie, und außerdem sei ich sehr tapfer gewesen. Die Prophetin hat gesprochen, ich stimme dankbar zu. Genug gerupft, Mutprobe bestanden! Es folgt eine Hamamelis-Bestäubung, dann ist die Weihehandlung beendet. „So, fertig!“, verkündet Cassandra. „Zufrieden?“ Ich blicke an mir herunter. Ganz schön nackt, geht es mir durch den Kopf. „Zufrieden!“, lobe ich die technisch einwandfreie Leistung.

Ich stehe auf und denke: War gar nicht so dramatisch! Zugegeben, am Ende hat es gehörig gezwickt, angenehm war das nicht. Aber die allgemeine Panikmache zum Thema ist übertrieben. „Nichts wird so heiß gewachst, wie es gekocht wird“, rufe ich mir beim Anziehen das bekannte Sprichwort in Erinnerung. Weniger übertrieben erscheint mir meine Skepsis ob der enthaarten Scham. Dass sich auch Männer heutzutage keinen Busch mehr stehen lassen sollten – klar! Aber da unten freiwillig wieder aussehen wie zwölf? Ich weiß nicht. Bevor ich zur Tür hinausgehe, möchte mir die freundliche Empfangsdame von vorhin noch etwas aushändigen. „Das ist unsere Waxing Card. Einen Stempel hast du jetzt, das zwölfte Waxing gibt’s dann umsonst.“ ■



**Die Formel der Angst:
eine Frau, ein Spachtel und Wachs. Sehr viel Wachs**